

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 18 (1902)

Heft: 18

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung Schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von **Walter Fern-Holdinghausen.**

XVIII.
Band

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.

Offizielles und obligatorisches Organ des Aarg. Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 2. August 1902.

Wochenspruch: Fröhlich Gemüt
Gibt gesundes Geblüt.

Verbandswesen.

Der appenz. Küfermeisterverband erklärt an sämtliche Küfermeister der Ostschweiz einen Aufruf, in welchem sie zur Organisation und behufs Erreichung derselben zu einer

konstituierenden Versammlung auf Sonntag 10. Aug. 1902, vormittags 11 Uhr, im „Landhaus“ in Wil eingeladen werden.

Verschiedenes.

Ueber den Einfluß des Landesmuseums auf das einheimische Gewerbe wird der „Zürcher Post“ Erfreuliches gemeldet. Derselbe trete je länger, je mehr deutlicher zu Tage; der indirekte, d. h. der durch die Kunstgewerbe- und andere Schulen vermittelte, ist weniger greifbar, dürfte aber ebenso bedeutend sein. Diejenigen Propheten haben sich gründlich geirrt, welche seiner Zeit voraus sagten, das Landesmuseum werde nichts anderes werden als eine unfruchtbare Anhäufung von Kuriositäten und Kuriositäten. Unsere Architekten, Dekorateurs, Schreiner, Holzbildhauer u. s. w. wissen am besten, wie viel sie den Anregungen, welche von dem Landesmuseum ausgehen, zu verdanken haben. Auf die künstlerische Gestaltung zahlreicher Zimmer- und Hauseinrichtungen,

nicht nur in Zürich selbst, sondern in einem weiten Umkreise, haben die Vorbilder in dem Landesmuseum in den letzten Jahren bestimmend eingewirkt und der gleiche Vorgang zeigt sich auch für die Möbelindustrie. Anstatt sich die abgedroschenen sog. Renaissance- oder abgeschmackte Jugendstil-Einrichtungen aus Deutschland zu verschreiben, ziehen es nun die gebildeteren Besteller bei uns vor, gute und praktische Möbel im Landesmuseum kopieren, oder solche in Anlehnung an die alten, bewährten Formen neu erstellen zu lassen. An geschickten Handwerkern zur Ausführung derartiger Aufträge fehlt es in Zürich nicht. In dem Schaufenster der Musikalienhandlung von Gebr. Hug ist gegenwärtig ein Prachtstück hiesiger Schreinerarbeit ausgestellt, welches die pièce de résistance einer Brautaussteuer einer zürcherischen Dame bildet. Es ist eine modifizierte Kopie des großen Intarsien-Büffets mit Wascheinrichtung in dem Zimmer aus der „Rosenburg“ in Stans, jetzt im Landesmuseum. Die Ersteller sind die Schreiner Wyszling, Vater und Sohn, in Bollikon, welche sich schon seit Jahren mit der Restauration alter Möbel beschäftigen und dabei wertvolle Erfahrungen gesammelt haben. Selbst für den Kenner und Liebhaber alter Möbel ist es überraschend, zu bemerken, wie reich und glänzend ein solches Intarsienmöbel des 16. Jahrhunderts ursprünglich ausgesehen haben muß. Die alten Möbel haben durch die Zeit und den Gebrauch ein matteres Aussehen bekommen, das ihnen einen eigenen Reiz verleiht; bei der Betrachtung der Wyszling'schen Kopie ge-